



Mittwoch 13. Februar 2008...ein Tag wie jeder andere? Nicht ganz. Ein junger Abiturient steht auf der Bühne im Festsaal im Entwicklungszentrum Weissach der Porsche AG, neben Wendelin Wiedeking und Co.

Doch wer ist dieser Abiturient und was sucht er dort? Die erste Frage lässt sich leicht beantworten: ich. Für die zweite muss ich etwas ausholen.

Das ganze begann Anfang der 13. Klasse am Friedrich-Eugens-Gymnasium in Stuttgart, als mir Frau Haller, meine Physiklehrerin, eines Nachmittags im Foyer über den Weg lief. Sie fragte mich, wie denn meine Mathenoten aussehen würden. Daraufhin antwortete ich mit einem Grinsen: „Also so wie in Physik halt auch!“ Sie begann kurz nachzudenken und sagte: „Mensch, wenn du dich weiter anstrengst, dann bekommst du ja den Porsche-Preis.“

Zack! Da war es, das magische Wort: „Porsche-Preis“... in Ordnung, aber was ist das? Naja, sollte es jemand schaffen in Klasse 12 und 13 (bald in Klasse 11 und 12) in den Zeugnissen und im Abitur immer mindestens 13 Notenpunkte in Mathe und Physik zu erreichen, dann bekommt er diese



ominöse, graue Box mit der Aufschrift „Porsche“, in die Hände. Naja, 13 Notenpunkte in Mathe und Physik... ich weiß, ist ja total locker, aber mit der nötigen Motivation im Rücken ist es zu schaffen.

Ich bekam also bei der Zeugnisausgabe die heiß ersehnte graue Box. Ganz nebenbei passte sie nicht einmal in mein Schließfach.

Bald darauf flatterte auch eine Einladung für Weissach ins Porsche Entwicklungszentrum in meinen Briefkasten. Ich fuhr nun an dem am Anfang besagtem Abend nach Weissach. Ein Shuttlebus holte mich vom Parkplatz ab, 4 Damen am Empfang bedienten mich mit Getränken, weitere 4 nahmen meine Jacke entgegen und wieder 4 andere verteilten Porsche-CDs. Bei der Dekoration des Festsaals hatte sich Porsche nicht lumpen lassen. Es war ein gigantisches Büffet aufgebaut und eine Live-Band versüßte den Abend. Als Porsche-Preis-Träger war man selbstverständlich eingeladen.

Nach ein paar einführenden Sätzen des Porsche Vorstands, als Herr Wiedeking langsam hungrig wurde, kam es zu dem was der Porsche-Preis eigentlich ist: ein persönliches Los in einem Topf, aus dem 10 Leute gezogen werden, die ein Auslandspraktikum gewinnen.

Wie ihr euch denken könnt hatte ich dabei eben das nötige Quäntchen Glück und wurde an dritter Stelle gezogen. Ein aufregender Abend! Pressefotos, Interviews und ernährungstechnische Verköstigung.

Ich hatte dann schließlich die Möglichkeit völlig kostenlos für 4 Wochen ein Praktikum bei einer Tochtergesellschaft von Porsche in einem Land meiner Wahl zu absolvieren. Amerika, Australien oder Singapur, je nach Lust und Laune, all inklusive.

Ich habe mich für Melbourne, Australien, entschieden, was wirklich klasse war. Ich arbeitete vier Wochen im Marketing und habe selbst eine Produkt-Broschüre designt.



Außerdem habe ich noch 3 Monate in Zuffenhausen (im Ausbildungszentrum und in der Karosseriemontage) praktische Erfahrung gesammelt. Das ganze lief ohne ein einziges Bewerbungsgespräch, allein der Porsche-Preis als Referenz war ausreichend.

Alles in allem möchte ich mich natürlich noch bei meinen Mathe und Physiklehrern Herrn Hannemann, Herrn Dierolf und bei Frau Haller bedanken, die den teilweise doch relativ trockenen Unterrichtsstoff mit dem nötigen Elan und Herzblut übergebracht haben, was mich auch immer wieder zu Höchstleistungen motiviert hat.

Zudem will ich noch jedem, der das Potential dazu hat, super Mathe- und Physiknoten zu erreichen, mit auf den Weg geben:

Denkt immer an einen Porsche!!

Merlin Morlock